Dienstag, den 12. September.

Thorner  Zeitung.

Nro. 215. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. **1871.**

Vor einem Jahre.

12. September. General v. Steinmetz, bisher Commandeur der 1. deutschen Armee, wird znm General-Gouverneur des 5. und 6. Armee-Corps (Posen und Schlesien) ernannt.

" Auf dem Vormarsche der Armee gegen Paris wird konstatirt, daß der Feind sämmtliche Kunstbauten — Brücken, Tunnels p. p. — durch Sprengungen 2c. zerstört habe, die jedoch in ihrer Gesammtwirkung nur eine Verzögerung von wenigen Stunden verursachten.

Tagesbericht vom 11. September

Die Zusammenkunft der Kaiser und Staatsmänner Deutschlands und Oesterreichs in Salzburg wird von allen Seiten, und gewiß mit vollem Recht, als ein Ereigniß von der größten Wichtigkeit hingestellt; allein auch ohne die Bedeutung eines vollkommenen Einverständnisses zwischen den beiden mitteleuropäischen Reichen irgendwie verkennen zu wollen, muß doch daran erinnert werden, daß der Gang der Weltgeschichte durch dergleichen fürstliche Zusammenkünfte noch niemals gestört worden ist. In keinem Falle aber kann die innere Politik durch solche Ereignisse bedeutend beeinflußt werden, und am allerwenigsten wird die Ausbreitung der sozialistischen Bewegung in Deutschland dadurch gehemmt werden. Zwar wird in fast allen Blättern behauptet, auf der Kaiserentrevue in Salzburg seien nicht blos die Modalitäten der Abwehr in Bezug auf die „Internationale", sondern auch die mögliche Lösung der sozialen Frage in Erwägung genommen worden, aber man vergißt dabei einmal, daß ein positives Vorgehen gegen die „Internationale", deren Häupter auf englischem Boden konspiriren, nicht gut möglich ist ohne die Zustimmung Englands, die niemals zu erlangen sein wird, und anderseits darf mit Sicherheit angenommen werden, daß in Salzburg keine Beschlüsse gefaßt worden sind, die indirekt den Sozialismus anerkennen würden, soweit er eben eine staatliche Berechtigung hat. Es mag vielleicht eine strengere Ueberwachung der Arbeiter- und sozialen Vereine, eine schärfere Handhabung der Strafgesetze gegen die Führer der Sozialdemokratie, ähnlich den Karlsbader Beschlüssen der zwanziger Jahre in Bezug auf die politischen Umtriebe der damaligen Zustände in Aussicht genommen worden sein; aber eine positive Lösung der sozialen Frage, d. h. ein Vorgehen gegen die Allgewalt der Kapitalsmacht, eine Verallgemeinerung der Vorzüge der Bildung und des Besitzes, ist in Salzburg sicher nicht vorbereitet worden. Oesterreich und Deutschland können über dergleichen Dinge von vornherein schon keine übereinstimmende Beschlüsse fassen, denn in Deutschland müßte die soziale Frage in ganz andrer Weise behandelt werden als in Oesterreich; die deutsche Bundesregierung hat außerdem schon durch die Bestimmung über die Verwendung der Kriegskontribution hinreichend bewiesen, daß ihr das Verständniß für die soziale Bewegung vollständig abgeht. Die ungeheuren Geldsummen, die nach Deutschland gebracht werden, dienen lediglich dem Militarismus und der Kapitalmacht; für höhere Gesellschaftszwecke, für Humanitätseinrichtungen, für Bildungsanstalten u. s. w. sind dieselben nicht verwendet worden; man wird daher gut thun, sich keinen übertriebenen Erwartungen in Bezug auf die Beseitigung des sozialen Nothstandes hinzugeben, wenngleich in den nächsten Jahren die Fragen der inneren Politik vielmehr in den Vordergrund treten werden als die äußere Machtstellung der europäischen Staaten. Von der Wirkung der Salzburger Uebereinkunft wird daher vorläufig nicht viel zu verspüren sein.

Deutschland.

Berlin. den 10 Septbr. Ultramontaner Anschauungs-Unterricht. Unter diesem Titel bringt aus Crefeld die „Rh. Z." folgende, uns jedoch kaum glaublich scheinende Mittheilung: Wir hatten im Laufe der letzten Woche in unserer katholischen höheren Bürgerschule die feierliche Schlußprüfung. Der Rector, Herr Dr. Jumpertz, das eifrigste Mitglied des hiesigen Piusvereins, die Seele unserer ultramontanen Wahlbewegungen, hielt die Schlußpredigt. Er sprach von der Nothwendigkeit der Verbindung von Schule und Religion; er donnerte laut gegen die Feinde dieser Verbindung, und bezeichnete sie als Menschen, welche das Wort Religion nur in den Mund nehmen, wenn sie über diese Religion spotten wollten u. s. w. Die Aula war dabei festlich geschmückt. Unter der Büste des Papstes prangten die Worte: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, In keiner Noth uns trennen noch Gefahr." — Unter dem Bildnisse des Kaisers hingegen hatte man die Inschrift angebracht: „Hochmuth nach kurzer Blüthe, setzt die Aehre an der Schuld, Die bald zu thränenreicher Ernte reift."

— In der Münzfrage soll die Regierung noch immer unentschlossen sein; nicht nur der Beschluß des volkswirthschaftlichen Congresses, sondern auch die Ansicht bedeutender hiesiger Banquiers soll für die Goldwährung schwer ins Gewicht gefallen sein, und so könnte es doch der Fall sein, daß die Regierung ein Münzgesetz vorlegt, welches allen verständiger Weise zu stellenden Anforderungen Rechnung trägt. Wir würden eine solche Vorlage mit Freuden begrüßen, denn es ist mit Bestimmtheit zu hoffen, daß die Mehrheit des Reichstages in dieser rein wirthschaftlichen Frage fest bleiben und keinem Gesetz, welches an Stelle des Alten zwar etwas Neues, aber nichts Besseres setzt, zustimmen wird. Es würde also, wenn die Regierung dabei beharren würde, dem Reichstag das früher erwähnte Gesetz über Einführung des Thalers mit Hundertheilung vorzulegen, eine Verzögerung der Regelung dieser Frage eintreten, welche man im Interesse des Verkehrs sehr bedauern müßte.

— Die Entgleisung des Militärzuges welche am 15. August c. auf der Ostbahn unweit Bialosliwe stattgefunden, ist, wie die Untersuchung ergeben hat, durch eine in der Ausführung begriffene Reparatur des Schienengestränges veranlaßt worden. Es liegt somit unzweifelhaft eine Nachlässigkeit des Bahnmeisters resp. der betreffenden Beamten vor, welche die vorschriftsmäßigen Haltesignale nicht in dem ordnungsgerechten Abstande von der unfahrbaren Stelle errichtet hatten. In Folge der Zug-Entgleisung hat leider ein Soldat bei dem Sprunge aus dem Wagen einen Beinbruch und ein Zugbeamter eine Quetschung des Unterleibes erlitten. Gegen die Eisenbahnbeamten, welchen nach der geführten Voruntersuchung ein Verschulden bei dem Unfalle zur Last fällt, ist, wie der „D. R. A." versichert, die gerichtliche Untersuchung im Gange. Auch hat der Handelsminister sich veranlaßt gefunden, die Functionsenthebung, beziehungsweise Dienstkündigung des Locomotivführers und der Bremser des Zuges anzuordnen.

— Fürst Bismarck, welcher in der nächsten Woche hier eintrifft, wird einige Tage hier verweilen und nachdem er verschiedene Weisungen in Betreff der Bearbeitung der Vorlagen für die nächste Reichssession gegeben, wieder zum Gebrauche eines Seebades wahrscheinlich nach Italien reisen, woselbst der Fürst bis Mitte October verbleiben wird.

— Zu Ohligs, Regierungsbezirk Düsseldorf, wird am 16. September c. eine mit der kaiserlichen Postanstalt daselbst combinirte Telegraphen-Sation eröffnet werden.

— Die „Socialdemokraten entwerfen bereits ihren Feldzugsplan für die nächste Reichstagscampagne u. der „Volksstaat" giebt an die Parteigenossen folgende Parole aus: Da der „deutsche Reichstag" wahrscheinlich

Der Männergesang in Thorn.

Vorigen Mittwoch Abends veranstalteten die hiesigen Sänger in Mahn's Garten die dritte ihrer öffentlichen Gesangsproductionen, welche ungeachtet des kühlen Abends ein ziemlich bedeutendes Auditorium herbeigelockt hatte. Es liegt nur in den persönlichen Verhältnissen der Sänger, die zum großen Theil Gewerbetreibende sind, daß sie mit ihren Vorträgen — da bei der geringen Zahl der am Gesange Betheiligten auf jeden Einzelnen nothwendig Rücksicht genommen werden muß — erst am späten Abend beginnen können. In der Regel versammelt sich das Publicum zumal bei schönem Wetter schon frühzeitig, und ein großer Theil desselben entfernt sich, besonders wenn die Abende kühl und feucht werden, schon vor Schluß der Vorträge. Es ist dies ein Uebelstand, dessen Beseitigung nicht in der Macht der leitenden Vorstände liegt, und so konnte auch diesmal der Vortrag erst nach 8 Uhr beginnen; dieselben zogen sich mit den unvermeidlichen Pausen bis 11 Uhr hin. Wenn auch die Sängerzahl nicht so groß wie sonst war u. zumal der Tenor große Lücken bemerken ließ, die durch den Abgang mehrerer tüchtiger Gesangskräfte verursacht waren, so klang doch der Gesang in Anbetracht der nicht allzuvortheilhaften Akustik des Gartens, recht voll und kräftig; einzelne Nummern schienen das Publicum sogar in hohem Grade zu befriedigen. Auch der materielle Ertrag durch das freiwillige Entrée war ein über Erwarten erwünschter; es wurden über 18 Thlr. eingenommen, wofür nach Bestimmung der Sänger den Kindern des Armen- und Waisenhauses demnächst ein froher Nachmittag im Freien bereitet werden soll.

Leider haben die Sänger auch in diesem Sommer die Erfahrung machen müssen, daß die Liebe zum Gesange am hiesigen Orte noch immer nicht so allgemein ist, wie sie es in Anbetracht der wirklich vorhandenen Kräfte sein könnte. Es giebt hier noch eine große Anzahl von Sängern, die sich theils aus Bequemlichkeit, theils auch aus anderen nicht gut zu heißenden Gründen den Sängerkreisen fern halten wodurch das numerische Verhältniß der einzelnen Stimmen wie des ganzen Chores auf ein noch immer unzureichendes Maß herabgedrückt wird, ein Uebelstand, der besonders dann schwer empfunden wird, wenn durch den Abgang tüchtiger Sänger die an sich geringe Zahl der activ Betheiligten noch mehr zusammenschmilzt.

Der Wunsch dürfte daher wohl gerechtfertigt erscheinen, daß die vielen hier noch vorhandenen Sänger, die sich bisher mit einer gewißen Consequenz zurückgehalten haben, dem Vereine sich anschließen und sich regelmäßig und fleißig an den Uebungen und Aufführungen desselben betheiligen möchten; namentlich sind hierbei die Herren Lehrer ins Auge gefaßt, die ihr Beruf gewissermaßen zur Pflege des Gesanges und zur Unterstützung musikalischer Interessen verpflichtet. An vielen anderen kleineren Orten herrscht in den Männergesangvereinen noch immer ein reges Leben; sollte dasselbe nicht auch in Thorn zu erzielen sein? — Ein Motiv, das von verschiedenen Sängern als Entschuldigung für ihr hartnäckiges Fortbleiben angeführt wird — die Trennung der hiesigen Sänger in zwei Vereine — wird nach dem, was wir gehört haben, in nächster Zeit fortfallen, denn die beiden Liedertafeln, die bisher hier bestanden, (das ist auch der allgemeine Wunsch der Sänger) sollen in eine zusammengeschmolzen werden. Das ist für die Thorner Verhältniße, wie sie einmal vorliegen, das einzig Richtige. Dadurch dürften auch die bisher Säumigen sich zum Anschluß bewogen fühlen und es könnte so ein großer Verein gebildet werden, dessen Leistungen auch durch numerische Stärke imponiren würden.

Aber auch in anderer Beziehung möchte eine derartige Verschmelzung auf die musikalischen Zustände Thorns einen vortheilhaften Einfluß ausüben. Der hiesige Singverein, der mehr als 30 Jahre lang bestanden und in diesem Zeitraum durch wiederholte Aufführung großartiger Werke aus dem Gebiete der cassischen Musik so anerkennenswerthe Prooen seines künstlerischen Strebens geliefert hat, schläft seit mehr als zwei Jahren den Schlaf des Gerechten. Ohne nach den Gründen zu forschen, welche diese traurige Thatsache zu Wege gebracht, würde vielleicht eine Vereinigung aller hier vorhandenen Sänger dazu führen ibn zu neuem Leben zu erwecken. Da früher die besten Männerkräfte beiden Liedertafeln angehörten, so wurde an sie die allerdings schwere Zumuthung gestellt, allwöchentlich zweimal in beiden Liedertafeln u. dann noch einen dritten Abend im Singverein mitzuwirken. Das war für die Dauer zu viel! Der Singverein mußte darunter leiden und ging — wohl auch mit aus diesem Grunde |— einem unvermeidlichen Siechthum entgegen. Sicherlich wird das beabsichtigte Arrangement dazu beitragen, ihm zu seinem früheren Glanze zu verhelfen.

Noch aus einem anderen Grunde wäre die Herstellung einer geschlossenen Sängerphalanx in hohem Grade wünschenswerth. Es ist, so hören wir, von dem Vorstande des deutschen Provinzial-Sänger-Bundes in Bromberg an die hiesigen ihm angehörigen Vereine die Anfrage gerichtet worden, ob es wohl opportun wäre im nächsten Jahre ein Sängerfest in Thorn zu veranstalten. Im Hinblick auf das im Jahre 1862 allhier arrangirte, in jeder Beziehung gelungene Fest konnten die hiesigen Sänger nur einen unbestimmten Bescheid geben, weil die augenblicklich vorliegenden Gesangsverhältnisse nicht von der Art sind, daß sie einen günstigen Erfolg von dem Unternehmen erwarten lassen. Anders würde sich freilich die Sache gestalten, wenn die Sänger sich in der Lage befänden, als compacte Masse ihren auswärtigen Gästen entgegenzutreten. In diesem Falle würden sie — vorausgesetzt, daß sowohl unsere Mitbürger als auch die städtischen Behörden die hiesigen Sänger energisch unterstützen — ein solches Fest in Aussicht nehmen können, und wohl läßt sich mit einiger Sicherheit voraussagen, daß unter den angegebenen Bedingungen ein derartiges Fest von dem günstigsten Erfolge begleitet sein würde.

schon in 4—5 Wochen zusammentritt und es dringend nothwendig erscheint, daß die zahlreichen Maßregelungen unserer Parteigenossen in demselben zur Sprache gebracht werden, so ersuchen wir dringend, alles auf diese Maßregelungen (Einsperrungen, Haussuchungen, Ausweisungen ꝛc.) bezügliche Material, namentlich auch die Denunciationsartikel der Bourgeois- und sonstigen Reactionspresse, die zu den betreffenden Maßregelungen provocirten, unsern Reichstagsabgeordneten möglichst bald und in möglichster Vollständigkeit zugehen zu lassen, damit den Gegnern der Socialdemokratie von der Tribüne des Reichstages herab die verdiente Berücksichtigung zu Theil werden kann."

— Um die Inhaber von rumänischen Obligationen vor dem gänzlichen Verlust ihrer Einlagen zu schützen hat sich hier ein anonymes Comité gebildet, welches beabsichtigt, mit Hilfe der Diplomatie, der Presse resp. des Civilgerichts sowohl gegen die betreffende Regierung wie gegen die Concessionäre vorzugehen. Die Interessenten haben sich unter der Adresse R. E. P. Hauptpostamt **poste restante** mit Einer Einlage von 15 Sgr. Briefmarken bei dem Comité zu melden.

— In Bezug auf die Vorlagen, welche dem nächsten Reichstage gemacht werden sollen, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß an dem alten Schlendrian in der Preßgesetzgebung nicht im geringsten gerüttelt werden wird, namentlich fürchtet man sich in den Kreisen des Bundesrathes ganz besonders vor dem Wegfall der Kaution und der daraus emporwachsenden Arbeiterpresse.

— Als Nachfolger des nach Straßburg versetzten Oberpräsidenten von Hessen-Nassau wird vielfach der Regierungspräsident von Wiesbaden, Graf Eulenburg, genannt.

— Daß Herr von Möller nicht den Titel „kaiserlicher Statthalter" erhalten hat, sondern als Oberpräsident die oberste Verwaltung in Elsaß-Lothringen führt, hat in Dresden München und Stuttgart eine gewisse Ueberraschung bereitet, denn man befürchtet dort, daß das neue Reichsland sehr bald in den Verband der preußischen Monarchie übergeführt werden und die Verwaltung des Herrn v. Möller, der, nebenbei bemerkt, bei den Nationalliberalen sehr beliebt ist, u. A. auch das Resultat haben möchte, daß von Seiten der Letzteren in einer der nächsten Reichstagssessionen ein förmlicher Antrag auf direkte Einverleibung Elsaß-Lothringens in den preußischen Staat gestellt wird. Wir haben diese Lösung der Elsässischen Frage gleich von Anfang an als die wünschenswertheste, weil praktischste, hingestellt; hoffen wir, daß durch die Verwaltung des Herrn v. Möller endlich die Verhältnisse des neuen Reichslandes dieser naturgemäßesten Lösung entgegengeführt werden.

— Die Kreuzzeitung brachte gestern einen Beitrag zur Lösung der sozialen Frage in einem Artikel, in welchem sie den Handwerkerstand als denjenigen bezeichnete, welcher am besten geeignet sei, den aus dem vierten Stande gebildeten Truppen des Sozialismus siegreich entgegenzutreten, und aus diesem Grunde die Forderung stellte, vor Allem den Handwerkerstand wieder aufzubauen. Die „N. A. Z." eignet sich diesen Artikel heute theilweise an u. lobt an demselben insbesondere den „praktischen" Vorschlag der Wiederherstellung des Handwerkerstandes. Merkwürdigerweise gehen aber beide offiziöse Blätter nicht weiter auf die Mittel zur Durchführung ihres Vorschlags ein, denn daß in der heutigen Zeit der Aktienfabriken und Schwindelbanken der Handwerkerstand nicht gedeihen kann das leuchtet doch wohl auch der Kreuzzeitung wie der „praktischen N. A. Z." ein.

— Trotz des vollständigen Fiaskos in der letzten Reichstagssession ruht die Agitation für die Börsensteuer keineswegs, sondern es haben wiederholt Erörterungen stattgefunden, wie eine Besteuerung der Mobiliarwerthe practisch durchführbar sein würde, ohne den Verkehr zu belästigen und den Umsatz in inländischen Stadtspapieren mitzutreffen. Man hofft, daß diesmal die Regierung das Projekt unterstützen wird.

— Am Freitag Mittag langte auf der Anhalter Bahn hierselbst wieder ein für die Generalkriegskasse bestimmter Theil der Kriegscontribution in einer Höhe von 44 Millionen Francs in Gold von Straßburg hier ein. Der Transport war von zwei Ministerialbeamten begleitet und auf drei Wagen verladen. Das Gold war in Beuteln verpackt, wog 286 Centner und wurde auf Rollwagen zur Stadt befördert.

— Der Geh. Regierungsrath Steinmann ist von dem Congreß der Strafanstaltsbeamten in München, welchem er präsidirte, hierher zurückgekehrt. In seiner Sitzung vom 5. d. M. sprach sich der Congreß für einheitliche Leitung des gesammten Landesgefängnißwesens, für bedingte Beurlaubung der Strafgefangenen, für täglich einstündige Bewegung der Gefangenen in freier Luft, sowie schließlich für Recrutirung der Gefängnißaufseher aus dem Stande der Strafanstaltsaufseher aus. Bei dem Congresse waren Metz und Hagenau vertreten. Ein Theil der norddeutschen Congreßmitglieder besuchte mehrere süddeutsche Strafanstalten, vornehmlich Bruchsal.

— Der Königl. Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte hat entschieden, daß bei Beschwerden über Züchtigung eines Schulkindes durch den Lokal-Schulinspektor die Beschreitung des Rechtsweges unzulässig ist. Ein anderes Erkenntniß desselben Gerichtshofes schließt den Rechtsweg bei Beschwerden über Heranziehung zur Schulsteuer aus.

— Schulwesen. Mehrfach sind Streitigkeiten zwischen den Gemeinden und den Schulvorständen darüber entstanden, ob die Landschullehrer verpflichtet sind, das ihnen zugesicherte Holzdeputat zur Beheizung der Schulstube mit zu verwenden. Um diese Streitigkeiten beizulegen, hat der Unterrichtsminister unter Zugrundelegung eines früheren Erkenntnisses des Obertribunals ein für allemal entschieden, daß die vokationsmäßig einem Schullehrer zugesicherten Holzdeputate nur für den eignen Bedarf des Lehrers bestimmt sind, und daß er das Deputat zur Beheizung der Schulstube nicht zu verwenden braucht. Der hin und wieder gemachte Einwand, daß die Lehrer Ueberfluß an Brennmaterial haben und davon noch verkaufen, sei unerheblich, weil das Gesetz dem Berechtigten es nirgends untersagt, über seine Emolumente beliebig zu verfügen. Das Gesetz über die Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkassen vom 22. Dezember 1869 bestimmt bekanntlich, daß vom 1. Januar 1871 ab jeder Elementarlehrer an einer beitragspflichtigen Lehrerstelle als Mitglied der betreffenden Kasse des Bezirks anzusehen ist und eventuell zum Eintritt in dieselbe angehalten werden muß. Die Minister des Innern und des Unterrichts haben diese Bestimmung nun dahin interpretirt, daß, wenn durch Zufälligkeiten die Umgestaltung die Wittwen- etc. Kasse in einem bestimmten Bezirk noch nicht zum Abschluß gekommen sein sollte, die Rechte und Pflichten der Lehrer, resp. ihrer Hinterbliebenen der Kasse gegenüber doch auf den 1. Januar zurückbezogen werden müssen. Die Gemeinden haben ihre Beiträge zu den Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkassen schon für das Jahr 1870 zu leisten.

— Die Minister des Handels und des Unterrichts haben die Bezirksregierungen gemeinsam dahin verständigt, daß die früheren Bestimmungen über Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken auch nach Emanation der Bundesgewerbe-Ordnung in Giltigkeit verbleiben. Es dürfen danach also auch jetzt solche jugendliche Arbeiter, welche sich noch im schulpflichtigen Alter befinden, auch wenn sie das vierzehnte Jahr bereits überschritten haben, täglich nur 6 Stunden in Fabriken u. s. w. beschäftigt werden.

— Ueber die Eintheilung und Dislocation der Friedensbesatzung von Elsaß-Lothringen sind nunmehr definitive Bestimmungen getroffen, welche, wo es die zeitigen Verhältnisse nur irgend gestatten, wie die „D. R. C." meldet, sofort in Kraft treten sollen. Hierauf erhalten Garnisonen: das 8. Ostpreußische Inf.-Regt. Nr. 45 in Metz; der Stab, das 1. und Füsilierbataillon des 7. Brandenburgischen Inf.-Regt Nr. 60 in Weißenburg, das 2. Bat. in Bitsch; das 5. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 42 in Metz; der Stab, 1. und 2 Bat. des Braunschweigischen Inf.-Regts. Nr. 92 in Pfalzburg, das Füsilierbataillon in Zabern; das 1. Pomm. Ulanen Regmt Nr. 4 in Diedenhofen; das Ostpreußische Dragoner-Regmt. Nr. 10 in Metz; der Stab des 1. und Füs.-Bat. des 1 Rheinisch. Inf.-Rgmts. Nr. 25 in Straßburg, das 2. Bataillon in Hagenau; das 6. Sächsische Inf.-Rgmt Nr. 105, und zwar das 1. und 3. Bataillon mit dem Stabe in Straßburg, das 2. Bataillon in Schlettstadt; der Stab des 1. und Füs.-Bataillon des Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 47 in Straßburg, das 2. Bataillon in Neu-Breisach; das 8. Würtembergische Infanterie Regiment in Straßburg; das Schleswig-Holsteinische Ulanen-Regt Nr. 15 in Straßburg; das 3. Schlesische Dragoner-Regt. Nr. 15 in Hagenau: die 1. Fuß-Abtheilung des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 15. in Straßburg, die 2. Fuß-Abtheilung in Metz, die reitende Abtheilung in Neu-Breisach die Hannoversche Fest.-Art.-Abth. Nr. 10 in Metz; die Hessische Fest.-Art.-Abth. Nr. 11 in Straßburg; die Sächsische Fest.-Art.-Abth. Nr. 12 in Metz; das Schleswig-Holsteinische Pionier-Bat. Nr. 9. in Metz; das Pionier-Bat. Nr. 15 in Straßburg; das Train-Bat. Nr. 15, das 4. Rheinische Inf.-Regt. Nr. 30 (Stab, 1. und 2. Bataillon) in Diedenhofen; die 7. und 8. Compagnie des Rheinischen Fest.-Art.-Regts. Nr. 8 in Diedenhofen; der Stab, 1. und 2. Bataillon des 4. Badischen Inf.-Regts. Nr. 112 in Mühlhausen, das Füs.-Bat. in Kolmar; der Stab, das 1. und 2. Bataillon des 4. Westfälischen Inf.-Regts Nr. 17 in Mühlhausen, das Füs.-Bat, in Sulz-Gebweiler; das Kurmärkische Drag.-Regt. Nr. 14 in Kolmar; die 4. Compagnie der Badischen Fest.-Art.-Abth. Nr. 14 in Neu-Breisach. — Von den bayerischen Truppen erhalten Garnisonen das 4. und 8. Inf.-Regt. in Metz; der Stab u. die 3. Escadron des 5. Chevauxleger-Regts. in Saargemünd und die 2. Escadron in St. Avold.

Ausland.

Polen. Die hilflose und traurige Lage, in der die polnische Emigration in Frankreich sich noch immer befindet, hat dieselbe neuerdings veranlaßt, eine Commission von 15 Mitgliedern zu wählen, welche mit dem in Lemberg bestehenden Verein „Nationalschutz" behufs Organisirung regelmäßiger und nachhaltiger Unterstützungen in Verbindung treten soll. Durch die von letzterem Verein in möglichst ausgedehntem Umfange zu veranstaltenden Geldsammlungen sollen den hilfsbedürftigen Emigranten die Mittel entweder zu ihrem ferneren Verbleiben in Frankreich oder zur Auswanderung nach Galizien gewährt werden. — Der bekannte Nationalöconom Ludwig Wolowski, ein als Franzose naturalisirter Pole, hat seinen ganzen Einfluß als Deputirter der versailler Nationalversammlung aufgeboten, um den zahlreichen, auf Pontonschiffen in französischen Häfen gefangen gehaltenen Polen die Freilassung zu erwirken. Seine Bemühungen sind aber nur in Bezug auf einen einzigen Gefangenen den Insurgentenführer von 1863 Kajetan Cieszkowski (unter dem Pseudonamen Cwik bekannt) mit Erfolg gekrönt worden.

Italien. Bekanntlich ist die Eröffnung der Mont-Cenis-Bahn auf den 17. d. Mts. festgesetzt. Wenn keine hindernden Umstände eintreten, werden sämmtliche Minister der Ceremonie beiwohnen. Herr Visconti-Venosta hat sich in officieller Weise an die französische Regierung gewendet, um zu erfahren, welche Vertreter dieselbe zur Feier schicken werde. Wie die „Fanfulla" erfährt, sollen Graf Remusat, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Herr von Larcy, Minister der öffentlichen Arbeiten, ihre Anwesenheit zugesagt haben. — Während die internationale Ausstellung von Gegenständen, die auf die Marine Bezug haben, in Neapel mit einem Deficit von 400,000 Lire geschlossen hat, ist jetzt Mailand mit einer nationalen Ausstellung von Haushaltungsgegenständen und in's Baufach einschlagenden Artikeln hervorgetreten. Der Staat giebt zu den Kosten des Unternehmens nur 25,000 Lire her, das Uebrige wird von der in Mailand residirenden „italienischen Industriegesellschaft" getragen. Diese Ausstellung soll eine Reihe ähnlicher Unternehmungen eröffnen, in welchen eine jährliche Heerschau über die Producte der nationalen Industrie abgehalten werden soll. Bekanntlich war es am 15. September 1871 in Florenz, wo sich Italien zum ersten Male zu einer Schaustellung sämmtlicher Producte zusammenthat. — Nach den jüngsten Unruhen ist es kein Wunder, wenn die Regierung der sogenannten „Gesellschaft für katholische Interessen" eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden beginnt. Es ist gewiß, daß die Anzahl sowohl der Comités wie der Mitglieder dieser von einem Laien gestifteten, aber von den Jesuiten geleiteten religiös-politischen Gesellschaft von Tag zu Tag wächst und daß die Ungeschicktheit der Regierung derselben viele sonst liberal gesinnte Männer in die Arme getrieben hat. Da aber der letzte Zweck dieser Verbindung nicht anders als ein landesverrätherischer aufgefaßt werden kann, so hat der Minister sich an juristische Autoritäten mit der Frage gewendet, ob dieselbe Ansprüche auf die gewöhnlichen Garantieen der Verfassung haben könne. Die Regierung ist zu der Ansicht gelangt, daß, wenn auch ein ausgesprochenes Einverständniß der jesuitischen Verschwörung mit der nationalen Umsturzpartei nicht angenommen werden kann, dennoch beide Richtungen einander in die Hände arbeiten und dem Staate gleich gefährlich werden können. Pius soll selbst die Befürchtung ausgesprochen haben, daß der übergroße Eifer der sanfedistischen Gesellschaft zu einer gefährlichen Krisis führen könne."

Der „Gazzetta di Venezia" zufolge befindet Mazzini sich in Italien und wird bald in Rom erscheinen, um den republicanischen Congreß im September zu leiten. — Der Justizminister hat beschlossen, die Verwaltung des Kirchenvermögens der römischen Provinz denselben Bestimmungen zu unterwerfen, wie sie für das übrige Königreich von der allgemeinen Landesgesetzgebung festgestellt worden sind.

Provinzielles.

Danzig. Es wird, neueren Nachrichten zufolge, das Eintreffen der 2. Division und der Einzug derselben in unsere Stadt mit Sicherheit zwischen dem 15. und 20. d. M. erwartet. Dieselbe soll bis zu ihrer vollständigen Concentrirung in der Umgegend einquartirt werden, und dann in ihrer vollen Stärke, wenigstens die für die hiesige Garnison bestimmten Truppen, an einem bestimmten Tage in Danzig ihren Einzug halten. Es läßt sich wohl voraussetzen, daß von Seiten der Behörden sowohl, wie von Seiten der Einwohnerschaft, eben so auch von den verschiedenen Vereinen u. s. w. Alles geschehen wird, um den heimkehrenden Mannschaften einen Empfang zu bereiten, wie sie ihn wohl verdient haben und wie ihn andere Städte ihren aus dem Feldzuge kommenden Garnisonen zu Theil werden ließen. (D. Z.)

Verschiedenes.

— Fürst Bismarck als Industrieunternehmer und Landwirth. Der Fürst Bismarck ist nach einem Artikel der „N. Stettiner Ztg.", welcher über die hinterpommersche Kulturverhältnisse berichtet, der Begründer der Holzindustrie in jenen Gegenden und unterstützt mit Rath und That den gewerblichen Aufschwung von Hinterpommern. „Wir sind jetzt in den ersten Anfängen", so erzählt man sich eine scherzende Bemerkung von ihm, aber hoffen wir, daß das Wipperthal einmal ein Wupperthal wird.

Als Bismarck die Varzinschen Güter kaufte, lag die starke Wasserkraft der Wipper wie ein verborgener Schatz ungekannt und unbenutzt da. Ein Müller bot eine alte abgebrannte Mühle zu einen Spottpreis aus, ohne einen Käufer zu finden. Der neue Besitzer war der glückliche Schatzgräber Die Wipper fließt durch ein waldreiches Land, die Verdunstung ist gering und der Niederschlag gleichmäßig. Die Folge davon ist eine regelmäßige und ergiebige Wasserkraft. Im Verein mit den Gebrüdern Behrend, welche die Kösliner Papierfabrik leiten, gründete Bismarck in Varzin ein großes Etabissement, welches eine Wasserkraft von 200 Pferden zu Verarbeitung des Holzes, und ein anders welches 300 Pferdekraft zur Herstellung von Holzpappe verwendet. Die rohen Holzklötze werden in die Schleifapparate gesteckt und passiren ohne alle menschliche Hilfe eine Reihe von Maschinen, sie werden geschliffen, gemahlen, sortirt und in 4 Pappmaschinen zu Pappe verarbeitet. Daneben arbeiten große selbstthätige Trockenapparate und Glättwerke mit Hartgußwalzen, welche der Pappe Politur und Glanz verleihen. Das Fabrikat wird in großen Kollis mit Bandeisen verpackt und geht

meist über Rügenwalde nach England. Der Bestellungen sind so viel, daß man sie nicht mehr befriedigen kann. Es ist demnach wohl glaublich, daß der wirthschaftliche Aufschwung, an welchem die benachbarte Gegend Theil nimmt, schon jetzt die Auswanderung gehemmt hat, und daß die Nachfrage nach Bauerhöfen, selbst wenn sie sterilen Boden haben, gestiegen ist.

Bismarck selbst kennt seine Fabriken genau und hat sich sogar mit den technischen Details vertraut gemacht. Er besucht seine Schöpfungen, wenn er in Varzin anwesend ist, fast täglich und führt auch seine Besucher gern hin. Der franz. Oberst Stoffel, bekannt wegen seiner trefflichen Berichte an die kaiserliche Regierung, auch jetzt einer der wenigen vernünftigen und charaktervollen Franzosen, die es wagen, ihrem Volke die unumwundene Wahrheit zu sagen, war im Jahre 1869 Gast in Varzin und ließ es sich gern gefallen, von dem Grafen in die Pappfabrik geführt zu werden. Als aber Bismarck ihn mit seinen beiden Söhnen in die Schule des einfachen Dorfschulmeisters führte, konnte der Oberst sein Erstaunen nicht unterdrücken, daß der berühmte Staatsmann eine Dorfschule seines Besuchs würdig finde.

Der Fürst wendet sehr viel an die Melioration seiner Güter, besonders in forstwirthschaftlicher Hinsicht. Er hat eine Dampfschneidemühle aufstellen lassen, bei welcher der Block nicht blos auf Schlitten, sondern auf Wagen in endloser Folge fortgeführt wird, und erzielt damit fast die doppelte Leistung. Er kennt jeden Weg in seinem Walde und man möchte sagen, jeden Baum an bemerkenswerthen Stellen. Der Varzin'sche Park ist 300 Morgen groß und enthält die schönsten alten Eichen und Buchen.

Bismarck hat seine Güter einigen Pächtern übergeben, zwei davon bewirthschaftet er selbst. Der Pächter eines kleinen Vorwerks lebte und wirthschaftete nicht, wie es dem Verpächter wohlgefiel. Alle milderen Mahnungen und Maßnahmen führten zu nichts, und Bismarck ließ seinen Pächter endlich citiren, um in Güte die Auflösung der Pacht zu veranlassen. „Nee, Exelenz, doa ward nischt von, ik heww minen Kontrakt." — „Ich werde Sie zwingen." „Na, dat will'k moal seihe." Der Mann ging davon und — trank nie einen Tropfen mehr, und zwar nicht wie der König von Thule, weil er nicht konnte, sondern weil er nicht wollte. Er ist jetzt einer der besten Oekonomen.

Wenn der Fürst sich des Morgens erhebt, so genießt er ein Frühstück nach englischer Weise, Thee, eine gehörige Portion Braten, Eier und dergleichen. Dann spaziert er ein oder zwei Meilen durch die Forst, und wenn er zurückkehrt, besichtigt er Wirthschaft und Fabriken. Darauf wird eine Partie zu Pferde oder zu Wagen unternommen und um 6 Uhr dinirt. Bismarck schlägt eine gute Klinge, wie sich nicht anders erwarten läßt und liebt wie Jean Paul den edlen Gerstensaft. Ob er auch, wie Friedrich der Große, den französischen Weinen zugethan ist, wird von Niemand berichtet. Nach Tische kommen Kaffee und Cigarren an die Reihe, und alle Geschäfte, Genüsse und Erholung begleitet eine rosenfarbene Laune. Von 7 bis Mitternacht und nicht selten bis 2 Uhr früh werden die staatsmännischen und Privatarbeiten am grünen Tisch absolvirt, und es ist kein Wunder, wenn dann der gute Humor unter Hunderten von unsinnigen Bettel- und Belästigungsbriefen in sein Gegentheil umschlägt. Von seinen Leuten verlangt der Fürst strenge Pflichterfüllung, doch beweist er sich ihnen gegenüber human, ja kordial. Wurde doch ehemals allen Ernstes erzählt, daß er mit seinem erfahrenen Schäfer die schwierigsten Staatsaffairen in Berathung gezogen habe!

— Herr T., Capitän im Generalstabe der Nationalgarde, schrieb vor einigen Tagen Herrn O., seinem intimsten Freunde, folgende lakonische Zeilen: „Herr T. macht sich das Vergnügen, Herrn O. hierdurch mitzutheilen, daß er zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden ist." Herr O. ist außer sich vor Freude, rennt zu seinem Graveur, bestellt sofort 500 Visitenkarten mit dem Titel „Ritter der Ehrenlegion", läßt sich auch die Platte ausliefern und eilt endlich ins Palais Royal, um sich das schönste moirirte Band zu kaufen. Von den Gratulationen seiner zahlreichen Freunde wollen wir ganz schweigen. Er sehnte sich indeß danach, seinen Freund T. zu umarmen, der ihm die Botschaft zuerst mitgetheilt und fuhr zu ihm nach Versailles. „Ach mein Freund!" rief er, ihm um den Hals fallend, „welche Freude hast Du mir gemacht! Man hat sich also meiner guten Dienste doch endlich erinnert." Herr T. begann zu begreifen. „Aber, liebster Freund," sagte er, „ich bin es, der die Ehrenlegion erhalten hat." — „Wie? Du?" — „Natürlich, ich schrieb Dir's ja." — „Was fällt Dir ein?" — „Gewiß, da ist zum Beweise das Patent." — Niedergedonnert zog Herr O. den Brief seines Freundes hervor und sah nun freilich, daß die zweideutige Fassung desselben ihn getäuscht hatte. Er ist noch jetzt wüthend und behauptet, T. hätte eben so gut schreiben können: „Ich zeige Dir hiermit an, daß ich die Ehrenlegion bekommen habe."

Locales.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** In Marienwerder fand am 8. d. M. eine Versammlung des hiesigen Eisenbahn-Comitee's statt, zu welcher auch ein Theil der andern interessirten Städte Vertreter abgeordnet hatten. Von Graudenz war Herr Apotheker Engel, von Stuhm Herr Bürgermeister Schneider eingetroffen. Außerdem betheiligte sich noch der Königl. Gesandte am Stuttgarter Hofe, Herr von Rosenberg-Klötzen, bei den Verhandlungen, die, da Herr Landrath v. Pusch krank darnieder liegt, unter Vorsitz des Herrn Baron v. Buddenbrock-Ottlau stattfanden.

Beschlossen wurde schließlich, daß Freitag den 15. d. sich in Berlin die Vertreter der einzelnen Kreise — auch Graudenz wird sich anschließen — treffen sollten, um gemeinschaftlich dort Schritte für den Bau der Bahn Marienburg-Briesen zu thun. Der betreffende Beschluß der Graudenzer Stadtverordneten bezog sich auf die Linie Marienburg-Thorn, die Graudenz nicht unterstützen will. Für Marienwerder's Interessen ist es ganz indifferent, ob die Bahn direct nach Thorn geführt wird oder in die Thorn-Insterburger Bahn mündet; das Letztere ist daher schon um deßwillen vorzuziehen, weil die Bahn Marienburg-Briesen etwa eine Million Thlr. billiger als die Linie Marienburg-Thorn sein würde. Herr Bürgermeister Würtz wurde vom Comitee mit Abfassung einer Denkschrift beauftragt.

— **Hohes Alter.** Vor Kurzem starb in Schönsee der Kfm. Lewin Dechuczinski im Alter von 108 Jahren. Die Zahl der Enkel und Urenkel, die der Mann hinterläßt, erinnert an alttestamentarische Verhältnisse.

— **Copernicus-Verein.** In der ordentlichen Sitzung, Montag den 4. d. Mts., legte Herr G. L. Curtze zwei werthvolle Sendungen des Herrn Professor Gherardi in Florenz (Ehren-Mitgliedes des Vereins) vor. Die eine ist eine Kreidezeichnung nach dem in den Officien zu Florenz befindlichen Portrait des Copernicus, welche die Züge des Originals schöner, und wie es scheint, treuer wiedergiebt, als eine von demselben Herrn schon früher übersandte Photographie. Die andere ist eine photographische Copie eines Theiles des Galileischen Processes. Es haben in Betreff dieses Prozesses Fälschungen stattgefunden, bei deren Enthüllung Herr Gherardi wesentlich betheiligt ist. Herr Curtze setzte den gegenwärtigen Stand der Kritik auseinander. — Das Comitee für das Denkmal Hegels in Berlin, an dessen Enthüllungsfeier der Verein durch ein Mitglied Theil genommen hat, übersandte den Bericht über diese Feierlichkeit, aus welchem die wichtigsten Notizen vorgetragen wurden. — Die Instrumente für die meteorologische Station sind nunmehr nebst der Instruction vollständig eingetroffen, und Herr Rector Hasenbalg will die Beobachtungen am 15. October beginnen. Doch sind dazu noch kleine Baulichkeiten nöthig, und erwachsen auch andere Ausgaben, von denen zu erwarten ist, daß im Hinblick auf die Gemeinnützigkeit des Instituts die Stadt sie übernehmen wird. Für die nächste Zeit beschloß der Verein, die betreffenden Kosten vorzuschießen. Eine Commission wird die Einrichtungen besorgen. — Zu dem im Jahre 1873 bevorstehenden 300sten Geburtstage des Copernicus beabsichtigt der Verein durch Herrn Curtze, der sich zu diesem Zwecke bereits mit den bedeutendsten Autoritäten auf dem Gebiete der Geschichte der Mathematik in Verbindung gesetzt hat, eine neue Ausgabe des Werkes „De orbium coelestium revolutionibus" mit den nöthigen Erläuterungen zu veranstalten. — Herr Bau-Inspector Suche lud freundlichst zu einer Besichtigung des Brückenbaues in seinem gegenwärtigen Stadium ein — welcher Einladung am Dienstag Folge gegeben wurde. — Nach Erledigung einiger anderer geschäftlichen Angelegenheiten fand die wissenschaftliche Sitzung statt, in welcher Herr Misses einen Vortrag über die „Entstehung und die Grundprincipien der jüdischen Geheimlehre" hielt

— **Die Wohnungsnoth,** namentlich die Noth an passenden Wohnungen für kleinere Handwerker und Arbeiter, an unserem Platze hat uns bereits zum Oefteren beschäftigt; wir constatirten die Thatsache und ihre Ursachen, ohne deren Beseitigung in Aussicht stellen zu können. Jetzt jedoch, da wir auf diese Frage wieder zurückkommen, können wir anführen, daß diesem Nothstande in beachtenswerther Weise Abhilfe gewährt werden soll, wenn die städtischen Behörden ihrerseits auch Etwas dazu thun. Diese sollen nicht etwa Grund und Boden bewilligen, oder Kapital hergeben, sondern nur einen alten Beschluß endlich zur Ausführung bringen, nemlich die Straße der Bromberger-Vorstadt, zweite Linie, endlich in einen für Menschen u. Fuhrwerke passirbaren Zustand versetzen. Unser Mitbürger, Herr Zimmermeister Pastor beabsichtigt an besagter Straße mehrere Gebäude mit Arbeiterwohnungen herzustellen und schon im Herbst dieses Jahres mit Ausführung dieses Planes vorzugehen, aber der Genannte will doch auch andererseits nicht an einer unpassirbaren Straße, die sich zeitweise in einen Sumpf verwandelt, seine Häuser aufstellen. Die städtischen Behörden sind somit verpflichtet, in besagter Angelegenheit endlich einzutreten und mitzuhelfen zur Beseitigung des in Rede stehenden Nothstandes.

— **Versammlung.** Bekanntlich ist bereits im vorigen Jahre auf dem Provinzial-Landtage der Provinz Preußen in Königsberg seitens der Abgeordneten aus Westpreußen in Anregung gebracht worden, im Laufe des Jahres 1872 die hundertjährige Wiedervereinigung Westpreußens mit dem preußischen Staate in würdiger Weise zu feiern. Es wurde damals bereits ein Comitee niedergesetzt, um das Weitere in die Hand zu nehmen. Der Krieg hat die damaligen Einleitungen unterbrochen, und es haben jetzt vor Kurzem wiederum die westpreußischen Abgeordneten an den Stand der Dinge anlehnend eine Erneuerung der Festveranstaltungen beschlossen. Das Unternehmen findet einen sehr großen Anklang, und es wird demnächst in Danzig eine Versammlung stattfinden, um endgiltige Beschlüsse festzustellen. An der Spitze des Unternehmens steht, wie gleichfalls bekannt, der Oberbürgermeister von Danzig, Hr. v. Winter.

Behufs der Wahl von Delegirten von Stadt und Kreis Thorn zu der vorberegten Versammlung in Danzig behufs Feststellung der Festfeier hatten die Herren Stadtrath Banke und K. Landrath Hoppe, im Verein mit anderen Herren aus dem Kreise eine Versammlung am Sonnabend d. 9. d. Vorm. 11 Uhr im Artushofsaale einberufen.

Nach einem Pourparler, in welchem die Zustimmung der Anwesenden mit der projectirten Feier einen lebhaften Ausdruck fand, wie auch die kundgegebene Opposition der polnischen Bewohner Westpreußens die besagte Feier als ungerechtfertigt gekennzeichnet wurde, wählte die Versammlung zu ihren Deligirten für die Berathung in Danzig die Herren: Kaufm Gall und Prof. Dr. Prowe (für die Stadt Thorn), welche sofort die Annahme der Wahl zusagten, und Herrn Rittergutsbesitzer Weinschenk-Lulkau (für den Kreis Thorn). Letzterer war nicht anwesend, doch steht auch seinerseits die Annahme der Wahl zu erwarten.

— **Musikalisches.** G. Bei der jüngst stattgehabten Versammlung der Sänger Thorns im Mahnschen Garten wurde eine Sammlung zum Besten der Armen- und Waisenkinder veranstaltet. Der Ertrag war ein erfreulicher und soll dafür den Kindern Mittwoch den 13. d. Mts. ein Spaziergang nach der Ziegelei bereitet werden. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Herren Sänger, die ja das Fest für die Kleinen veranstalteten, sich ebenfalls dort einfinden werden um durch den Vortrag einiger Lieder die Freude derselben zu erhöhen.

Briefkasten.

Das „Eingesandt" vom 10. d. Mts. 2er geehrter Herren Referenten eignete sich viel weniger für Publicität und Mittheilung durch unsere Zeitung als vielmehr zur Mittheilung an die Poizei-Behörde, welcher wir demnach dasselbe originaliter zur Kenntnißnahme übersandt haben. Die Red.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 9. September.

Nordd. Bundes-Anleihe 5%	$101\frac{1}{2}$	bz.
Consolidirte Anleihe $4\frac{1}{2}$%	$99\frac{5}{8}$	bz.
Freiwillige Anleihe $4\frac{1}{2}$%	$99\frac{1}{8}$	bz.
Staatsanleihe von 1859 5%	$101\frac{3}{4}$	bz.
do. do. 1854, 55, 57, 59, 64, 67, 68		B.
do. do. 1867 C. $4\frac{1}{2}$%	$99\frac{1}{2}$	bz.
do. do. 1850, 52, 53, 68 4%	$92\frac{3}{4}$	bz.
Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$%	$85\frac{1}{2}$	bz.
Präm.-Anleihe von 1855 $3\frac{1}{2}$%	124	bz.
Danziger Stadt-Obligationen 5%	$100\frac{7}{8}$	B.
Pfandbriefe, Ostpreußische $3\frac{1}{2}$%	83	G.
do. 4%	$90\frac{3}{4}$	G.
do. $4\frac{1}{2}$%	$96\frac{1}{4}$	bz.
do. 5%	$101\frac{1}{4}$	G.
Pommersche $3\frac{1}{2}$%	$79\frac{3}{4}$	G.
do. 4%	$90\frac{3}{4}$	bz.
do. $4\frac{1}{2}$%	97	bz.
Posensche neue 4%	90	bz.
Pfandbriefe Westpreußische $3\frac{1}{2}$%	80	B.
do. 4%	$89\frac{1}{4}$	bz.
do. $4\frac{1}{2}$%	$95\frac{1}{2}$	bz.
Preußische Rentenbriefe 4%	$93\frac{1}{4}$	bz.

Getreide-Markt.

Thorn, den 11. September. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: schön. Mittags 12 Uhr 14 Grad Wärme.

Keine Zufuhr. Preise nominell.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 66—68 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 68—70 Thlr., hochbunt 126—132 Pfd. 70—73 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Rübsen mit 105—110 Thlr. pro 2000 Pfd. bezahlt.

Roggen, frischer 120—125 Pfd. 43—47 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 41—44 Thlr., Kochwaare 46—48 Thlr. pro 2250 Pfd.

Spiritus pro 100 Qrt. à $80\frac{1}{4}$ 16—$16\frac{1}{4}$ Thlr.

Russische Banknoten $80\frac{1}{4}$, der Rubel 26 Sgr. 10 Pfg.

Danzig, den 9. September. Bahnpreise.

Weizenmarkt: heute gute Kauflust und feine Qualitäten etwas höher. Andere Gattungen fest. Zu notiren: für ordinär rothbunt gut roth-, hell- und hochbunt, 120—131 Pfd. und hell von 62—81 Thlr. pro 2000 Pfd.

Roggen unverändert, guter frischer zur Consumtion 120—125 Pfd. von 48—$50\frac{1}{2}$ Thlr. pro 2000 Pfd.

Gerste, kleine 106 Pfd. 44 Thlr., große 104—110 Pfd. von 44—47 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, nach Qualität 47—48 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer nach Qualität frischer und alter von 35—40 Thlr. pro 2000 Pfd.

Rübsen, fest. Zu notiren: gute trockene $113\frac{1}{2}$ Thlr. pro 2000 Pfd.

Raps fest nach Qualität von 114—116 Thlr. pro 2000 Pfd.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 9. Septbr., Nachmittags 2 Uhr.

Weizen, loco 65—78, per Septbr.-Oktober $77\frac{3}{4}$, per Octbr.-November $77\frac{1}{2}$ Br., per Frühjahr $77\frac{3}{4}$.

Roggen, loco 48—52, per September-October $51\frac{1}{4}$, per October-November $51\frac{1}{2}$, per Frühjahr 52.

Rüböl, loco 100 Kilogramm $28\frac{1}{2}$ Br., pr Septb.-Oktbr. 100 Kilogr. 28, per April-Mai 100 Kilogramm $27\frac{1}{4}$ Br.

Spiritus, loco $19\frac{1}{12}$, per September-October $18\frac{11}{12}$, per Frühjahr $18\frac{1}{6}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 10. September. Temperatur: Wärme 10 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 5 Zoll.

Den 11. September. Temperatur: Wärme 10 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 1 Fuß 4 Zoll.

Inserate.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Gemäß Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 22. Mai cr. soll allen denjenigen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die in der Zeit vom 16. Juli v. J. bis 2. März d. J. 14 Tage lang im activen Dienst in der Heimath gewesen sind, die Denkmünze pro 1870/71 für Nichtkombattanten am Kombattanten-Bande verliehen werden.

Es werden deshalb alle diejenigen Offiziere und Mannschaften, die ohne dienstpflichtig zu sein, sich zum freiwilligen Eintritt wieder gemeldet und Anspruch auf qu. Denkmünze zu haben glauben, aufgefordert, sich unter Vorlage ihrer Militair-Papiere und zwar: die Offiziere bei dem Bezirks-Commando, die Unteroffiziere und Mannschaften bei den betreffenden Bezirksfeldwebeln zu melden.

Thorn, den 8. September 1871.

Königl. Bezirks-Commando

des 2. Bataillons (Thorn), 4. Ostpreuß. Landwehr-Regiments No. 5.

wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Thorn, den 9. September 1871.

Der Magistrat. Pol.-Verw.

Bekanntmachung.

Zufolge der Vorschrift in § 15 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 wird hierdurch bekannt gemacht, daß in der am 8. d. Mts. abgehaltenen Wahlversammlung die Herren Gall, G. Prowe, Adolph, H. Schwartz sen., Gieldzinski, R. Mallon, Jan. Moskiewicz, Dauben, J. Landecker, Schirmer, Kittler, Rittergutsbes. Wegner auf Ostaszewo zu Mitgliedern der Handelskammer gewählt sind. Einsprüche gegen die Wahl sind binnen 10 Tagen bei der Handelskammer anzubringen.

Thorn, den 9. September 1871.

Die Handelskammer.

Adolph.

Nothwendige Subhastation.

Die der Natalie Giese in Strasburg und Michlau belegenen, im Hypothekenbuche sub No. 139, 364, 489, 263, 468 und 59 verzeichneten Grundstücke sollen

am 25. October cr.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichtsgebäude im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. October cr.

Vormittags 11 Uhr

in unserm Gerichtsgebäude verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke $13^{22}/_{100}$ Morg., der Reinertrag nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden $8^{21}/_{100}$ Thlr., Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden 154 Thlr.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein können in unserm Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Strasburg, den 2. September 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Ergebene Empfehlung.

Zur Bereitung meiner sämmtlichen Liqueure verwende ich den von den **neuesten** Rectif. App. entnommenen **besten** Spiritus.

Für einen Cholera-Liq. gab mir der verst. **Dr. Zimmermann** eine Vorschrift, nach welcher ich genau arbeite, u. die Fl. mit dem ärztlichen Zeugniß belege. Zwei Sorten, à 5 u. $7^1/_2$ sgr. d. Fl., stehen davon zum Verkauf. Mit **persönlicher** Sorgfalt werden die Liq. fernerhin **bestens** bereitet, um so meine Empfehlung zu rechtfertigen. — **Louis Horstig.**

Zum israelitischen

Neujahrsfeste

empfehle Karten und Briefbogen in reicher Auswahl. **E. F. Schwartz**

Mehl, Graupen, Gries, Nudeln

empfiehlt **Carl Spiller.**

Louis Horstig empfiehlt:

Frucht-Einmach-Essig à Qrt. 4 Sgr.,

Wein-Tafel-Essig, à Qrt. 6 Sgr.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle mein wohlassortirtes Lager modernster **Herren- und Knabenhüte**, gleichzeitig mache ich auf mein großes **Filzschuh-Lager** aufmerksam.

E. Nürnberger, Hutfabrikant, Culmerstraße.

Thees, feine Rums, Arac, Cognac

empfiehlt **Carl Spiller.**

Ger. Lachs, Kieler Bücklinge

empfiehlt **Friedrich Schulz.**

Butter

pr. 1 Pfd. 10 Sgr. offerirt **Carl Spiller.**

Das Neue Blatt 1871

giebt allen Abonnenten monatlich eine große

Extra-Mode-Beilage gratis.

umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt-Formats mit

Farbigen Schnitt-Mustern

auf der Rückseite der Mode-Beilage.

Der Preis bleibt wie bisher:

$12^1/_2$ Sgr.

vierteljährlich pränumerando.

Die soeben eingetroffene Nr. 37 enthält:

„**Die Sängerin.**“ Von Asgar Hamerik. — „**Drei Ritter.**“ — „**Dresdener Einzugsbilder.**“ — „**Ein Ball unter Räubern.**“ Von Maurus Jokai. — „**Der Todescandidat.**“ Von Roderich Benedix. — „**Auf Kriegsdauer.**“ Von Oskar Horn. — „**Für Haus und Heerd.**“ „**Allerlei:**“ Ueber die wirksamsten Desinfectionsmittel bei der Cholera. — „**Correspondenz.**“ — An Illustrationen folgende: **Dresdener Einzugsbilder.** (8 Ill. Humorist.) **Sidon. Der Todescandidat.** (4. Ill. Humorist.)

„Das Neue Blatt“ ist zu beziehen durch die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirectionen, sowie den Herren Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers und sonstigen Industriellen und Privaten

offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Berlin, ferner domicilirt in Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende „gratis und franco“.

N.B. **Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.**

Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.

D. R.

Die Buchhandlung

von

H. J. Sussmann & Sohn

in Posen

offerirt ferner nachstehende gute Bücher zu billigen Preisen.

95. **Butte**, Dr. W., Die Biotomie des Menschen oder die Wissenschaft der Natur. Eintheilung des Lebens als Mensch, als Mann und als Weib. Bonn. 1829. hfrz. (3 Thlr.) 1. —
96. **Buxtorf**, J., Concordantiae bibl. hebr. et chald. Starker Quartband in 2 Hfrbd. gebund. ed. B. Beer. Stettin. 1861. (11 Thlr.) 5. —
97. — Lexicon chald. talmud. et rab. Fol. Basileae. 1639. Pgtb. 8. —
98. **Byron's** Works compl. in one Volume. London 1837. Original-Leinenband. ($6^2/_3$ Thlr.) 2. —
99. — do. — 13 Thle. Lpz. $18^{16}/_{22}$. in 6 Hfrzb. 2. —
100. — Sämmtliche Werke. 12 Bde. v. Ad. Böttger mit Stahlstichen. Lpz. 1841. 12 Hfrzb. 1. 15.
101. — Junker Harold's Pilgerfahrt. Eine Romanze. Uebersetzt von Bärmann. 1830. P. — 8.
102. **Canstatt**, Dr. Carl, Handbuch der medizinischen Klinik. 3. gänzl. umgearb. Auflage von Dr. E. Henoch. 3 Bde. Erl. 1856. hfrz. (15 rtl.) 6. —
103. **Capefigue**, M., Gesch. der hundert Tage. 2 Theile. Carlsruhe 1843. Lnbd. 1. 10.
104. **Carus**, C. G., Organe der Erkenntniss der Natur u. des Geistes. Lpz. 1856. ($1^1/_2$ Thlr.) — 25.
105. **Carus**, C. G., Lehrb. der Gynakologie. 3. A. 2. T. Lp. 38. P. 1. 15.
106. **Casanova's** Denkwürdigkeiten und Abenteuer, deutsch v. Alvensleben, mit Illust. 17 Thle. Dessau 1865. hfrzb. 5. 15.
107. **Caspari**, Dr., Homöopath. Haus- u. Reisearzt. Herausg. von Dr. Hartmann. Lpz. 1850. hlbld. — 15.
108. **Castellan**, A. L., Sitten, Gebr. u. Trachten der Osmanen nebst Abriss der osmanischen Geschichte. 2 Thle. mit 72 Kupfern. Leipz. 1815. Pbd. (5 Thlr.) 1. 15.
109. **Chronologie** des deutsch. Theaters. o. O. 1795. hlbl. selten. 1. —
110. **Cicero**, M. Tull., Opera omnia ex rec J. Gronovii cur. Ernesti 5 partes. 4 vols. Lips. 1737. Ppb. 2. —
111. — Abhandlung v. d. menschlich. Pflicht. aus dem Lat. übers. v. Chr. Garve nebst philos. Anmerk. u. Abhandl. zu den drei Büchern. 4 Bde. Breslau 1819. — 20.
112. **Clemens**, Frz., Kleiner Kalendermann enth. den Namen der evang. und kath. Kal. Gesch. Begebenheit. auf jeden Tag und Jahre, Sprichw. Wetterregeln, untrügl. Prophez. sowie 300 jähr. Kalender 1701—2000. Nordh. 1865 angeb. Drei Parod. auf Schillers Lied von der Glocke. 1865. hfrz. — 25.
113. **Cobbet**, W., englische Sprachlehre mit Anglicismen, Gesprächen, Lesestücken, Briefen, engl. und deutsch. Lpz. 1839. eleg. geb. — 20.
114. **Collet**, Güns, Nouveaux modelles de lettres. Güns 1837. cart. — $12^1/_2$.
115. **Concordia.** Die Bekenntnissschr. der evangel. luther. Kirche. Berlin. 1848. P. — $12^1/_2$.
116. **Conversations-Lexikon.** Brüggemann. mit Portraits. Kl. Folio. 8 Thl. in halbfrzb. Lpz. 1838. 3. 10.

(Fortsetzung folgt.)

Bestellungen auf obige Werke nimmt auch die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn entgegen.

Ordentl. Stadtverordneten-Sitzung

Mittwoch, den 13. September, Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Feststellung des Stadthaushalts-Etats pro 1871/73; — 2. Angelegenheit, betreffend a. die Wahl des ersten Bürgermeisters, b. des Stadtbauraths.

Thorn, den 8. September 1871.

Der Vorsteher.

Kroll.

Alle die noch ausstehenden Forderungen meines verstorbenen Sohnes, des Glasermeisters **Robert Gude**, bitte ich unwiderruflich zum 15. September d. J. zu bezahlen, indem ich dieselben dann dem Rechtsanwalt zur Klage übergebe.

Julie Schmidt, Alte Schloßstr. 288.

Ein eiserner (rhein.) Koch- und Bratofen, sowie ein feiner desgl. Heitzofen stehen Neustädt. Markt Nro. 233 billigst zum Verkauf.

Filzschuhe empf. **Grundmann**, Schülerstr.

---

1 guter **Flügel** ist zu vermiethen Breitestraße 53.

Stettin-Copenhagen

A. I. Dampfer **Titania**, Capt. G. Ziemke, Abfahrt von Stettin jeden Sonnabend Mittags 12 Uhr,

Ueberfahrt dauert **nur 14 Stunden.**

Stettin-Riga

A. I. Dampfer **Alfred**, Capt. Nebermann, Abfahrt von Stettin 13., 27. Septemb.

Rud. Chr. Gribel in Stettin.

Sehr zu empfehlen ist das im Verlage von **L. Heimann in Berlin**, Wilhelms-Straße 84, erscheinende Werk:

Der Einjährig-Freiwillige.

Eine systematische Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen in Latein, Französisch, Englisch, Deutsch, Geschichte, Geographie, Mathematik und Naturwissenschaften. Für die Privatvorbereitung bestimmt. Herausgegeben von **Heinemann**, Dirigenten einer Militär-Vorbereitungs-Anstalt in Berlin. 50 Lieferungen à $7^1/_2$ Sgr. Die bereits erschienenen Lieferungen zeigen, daß das Werk einen wirklich praktischen Standpunkt inne hält. Die Darstellung ist, mit Vermeidung alles überflüssigen, klar und übersichtlich, und von besonderem Werth halten wir die jeder Lieferung beigefügten Repetitionen und Fragen, die die Lehrer ersetzen, so daß es Jedem, der auch nur mit geringen Vorkenntnissen versehen ist, mit einigem Fleiß gewiß leicht wird, sich die für das Einjährig-Freiwilligen-Examen nöthigen Kenntnisse zu erwerben. Im Verhältniß zu der Menge des hier gebotenen und zu dem vielen Gelde, daß sonst für Lehrbücher ausgegeben werden müßte, ist der Preis ein sehr billiger. Das Werk ist daher nicht nur denen, die sich zum Einjährig-Freiwilligen-Examen vorbereiten wollen, sondern allen den jungen Leuten zu empfehlen, die das Bestreben haben, Lücken in ihrer Bildung auszufüllen oder früher Versäumtes nachzuholen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn.

Pensionärinnen finden freundl. Aufnahme. Ausk. wird erth. Brückenstr. 24.

Ein tüchtiger **Hausknecht** kann eintreten bei **A. Henius.**

Ein Uhrmacher-Gehilfe findet sofort Beschäftigung bei **W. Krantz.**

Eine möblirte Parterre-Wohnung, 1 Zimmer und Cabinet für 1—2 Herren, ist vom 1. Octbr. cr. zu vermiethen, Neustadt, Gerechtestraße Nr. 95.

In meinem Hause Breitestraße Nr. 86 ist eine Stube mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Brückenstraße No. 25/26 ist die Belle-Etage vom 1. October renovirt zu vermiethen.

Eine große freundliche Vorderstube vermiethet **R. Tarrey.**

Copernicusstr. 169 ist die untere Gelegenheit mit dem Laden zu vermiethen.

C. F. Uebrick.

---

2 Zimmer verm. **Ehrlich**, Brückenstr. 37.

Das Geschäftslokal des Herrn **D. Sternberg** nebst Wohnung ist vom 1. April 1872 zu vermiethen.

Simon Leiser.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.